

ALTERSSTUFE 13–15

Erinnerung an den rassistischen
und extrem rechten Brand-
anschlag in Solingen 1993

Ziel:	Relevanz, an den Brandanschlag zu erinnern
Dauer:	ca. 45 Minuten (bei Besuch der Erinnerungsorte dementsprechend Zeit einplanen)
Gruppengröße:	ab 4 Personen
Material:	Stift und Papier
Methode:	Kleingruppen und Presseerklärung im Plenum

„Warum wir erinnern müssen“ (Berna, 20, Kölnerin)

EINFÜHRUNGSTEXT:

An Todesopfer rechter und rassistischer Gewalt zu erinnern, ist leider immer noch keine Selbstverständlichkeit und gehört nicht zur Normalität. Mit dem Gedenken an Betroffene/Opfer rassistischer und extrem rechter Gewalt ist stets auch das Anliegen verbunden, dass sich rechte Gewalt nicht wiederholt. Die Frage, die im Raum steht, lautet: Warum müssen wir erinnern? Was würde passieren, wenn wir nicht mehr erinnern? Es gibt nämlich auch Menschen, die sagen: „Irgendwann muss auch ein Schlussstrich gezogen werden, es reicht!“ Im Gedenken zeigen sich betroffene und nicht betroffene Menschen gegenseitig, dass es Menschen gibt, die diese bzw. ihre Geschichten hören wollen, denen die Hintergründe der Taten, der Umgang damit und gesellschaftliche Verhältnisse, die rassistische und extrem rechte Gewalt befördern und ermöglichen, nicht egal sind. Was kann nun ein Gedenken an Verstorbene bzw. Ermordete bedeuten? Ein Gedenken an Ermordete rassistischer und rechter Gewalt kann zumindest eine kleine Portion Sichtbarkeit und Hörbarkeit schaffen und demonstriert Solidarität mit den Betroffenen.

AUFGABE:

Schaut euch den Gedenkstein und das Mahnmal an, die an die fünf ermordeten Menschen in Solingen erinnern.



Bildquelle: Birgül Demirtaş (2018)

Gedenkstein am Anschlagort
Untere Wernerstraße 81 in Solingen

Mahnmal an der Mildred-Scheel-Schule
in Solingen



Bildquelle: Birgül Demirtaş (2021)



Bildquelle: Birgül Demirtaş (2021)

Bildet zwei Gruppen. Jede Gruppe erhält eine Frage, die in der Kleingruppe diskutiert wird.

Gruppe A diskutiert in der Gruppe, weshalb es wichtig ist, an Menschen zu erinnern, die durch rassistische und extrem rechte Gewalt ums Leben gekommen sind.

Gruppe B diskutiert, was passieren würde, wenn wir nicht mehr an die ermordeten Menschen erinnern.

In den Gruppen sollen Notizen dazu gemacht werden, die dann vom*von der Pressesprecher*in im Plenum vorgetragen werden. Dazu soll eine freiwillige Person die Pressesprecher*in-Rolle übernehmen und vor dem Plenum kurz und knapp die wichtigsten Argumente zu den gestellten Fragen präsentieren.

Abschließend könnt ihr aufführen, wie die Rollen empfunden wurden. Was war gut, was war weniger gut?